

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Volkswacht. 1911-1933 1914

204 (3.9.1914)

Volkswacht

Tageszeitung für das werktätige Volk Oberbadens

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Anton Weismann in Freiburg im Breisgau. — Für den Inseratenteil verantwortlich:
Hans Friedrich in Freiburg i. Br. — Druck und Verlag: Genossenschaftsdruckerei
Freiburg i. Br., einget. Genossenschaft m. b. H. — Telefonruf für den Verlag Nr. 361

Redaktion und Expedition: Freiburg, Predigerstr. 3.
Telephon: Nr. 361.
Geschäftsstunden: Vorm. 7 Uhr bis abends halb 7 Uhr.
Erweichstunden der Redaktion nur von 12-1 Uhr.

Ausgabe: Täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzl. Feiertage. Abonnements-
preis: Zugestellt monatl. 75 Pfg., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 Pfg., bei der
Post abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger gebracht 2,32 M. vierteljährl. Inserate: die
Zeitungsgeldl. Seite oder deren Raum 20 Pfg., Solalinferate billiger. Reklamen 60 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Inserate müssen tags zuvor angegeben werden

Was uns der Tag bringt

3. September

- † Die große Festung Givet ist gefallen.
- † Bei Verdun und Reims haben die deutschen Truppen gute Erfolge zu verzeichnen.
- † Ein russischer Militärgen. ist in Russisch-Polen in die Weichsel gestürzt; 1000 Soldaten sollen ertrunken sein.
- † Auch der preussische Kriegsminister hat jetzt die Zulassung der sozialdemokratischen Presse im Heere verfügt.
- Gen. Emmel protestiert als Vertreter Mühlhagens im Reichstage gegen den Vorwurf, als sei in Mühlhausen von deutscher Seite häufig auf Truppen geschossen worden.
- Ein italienischer Generalstabschef erklärte, nach Erfassung der 42 Zentimeter-Geschütze gebe es für Festungen überhaupt keinen Schuß mehr.
- Der deutsche Arbeitgeberverband erläßt eine Erklärung des Inhalts: Alle Verträge mit den Arbeiterorganisationen beharren ihre Gültigkeit.

Die Konfessionslosen und der Krieg.

Auf Grund eines Vorfalles in den Spandauer Staatswerkstätten sah sich der Vorsitzende der freireligiösen Gemeinde Berlins, Genosse Adolf Hoffmann, veranlaßt, an das Kriegsministerium folgendes Schreiben zu richten:

An das Königl. Preuß. Kriegsministerium
zu Händen des Herrn Kriegsministers.

Auf Aufforderung der Spandauer Staatswerkstätten nach Arbeitskräften meldete sich u. a. ein Arbeiter aus der Fichtestrasse, welcher, nachdem er ärztlich untersucht und tauglich befunden wurde, den Bescheid erhielt, er könne sich als eingeteilt betrachten und solle sich am nächsten Morgen einfinden. Am nächsten Morgen wurde er nach dreistündigem Warten gefragt, welcher Religion er angehöre. Auf seine wahrheitsgemäße Antwort, daß er konfessionslos sei, wurde ihm von dem Einstellungsbearbeiter erwidert, daß „im Betriebe der Staatswerkstätten Konfessionslose nicht geduldet werden könnten, da Menschen, die an nichts glauben, zu allem fähig wären“. Er stelle ihm anheim, sich nachtaufen zu lassen. (Was nicht nur ein Verstoß gegen die Religion und Gewissensfreiheit, sondern eine Verletzung der Menschheit wäre.) Da nun von meinen Söhnen bisher drei in den Krieg ziehen, die sämtlich konfessionslos sind, ohne daß darin der geringste Anstoß genommen wurde, und da ferner in Deutschland mindestens 325 000 Konfessionslose sind, von denen ein großer Teil bereits im Felde steht, so kann es sich nach meiner Auffassung bei dieser Neuherung nur um eine Entgleisung und persönliche Anmaßung des betreffenden Beamten handeln, die im strikten Widerspruch mit der von höchster Stelle gefallenen Neuherung, daß es jetzt „keine konfessionellen Unterschiede, keine Parteien gebe“, stände.

Bemerkten will ich noch, daß es allgemein anerkannter Tatsache ist, daß die Konfessionslosen nicht zu den Unintelligenten gehören, daher dem Lande durch das Vorgehen des Beamten sogar ein Schaden erwachsen kann.
Vor allen Dingen muß aber das Vorgehen des betreffenden Beamten als eine Verleumdung aller Konfessionslosen, ganz besonders aber derjenigen, die bei der Fahne ihre Schuldigkeit tun, aufgefaßt werden; denn könnte man solchen Leuten, wie der Beamte sagte, „alles zutrauen“, so dürfte man dieselben noch viel weniger im Heere einstellen, als in den Staatswerkstätten.
Indem ich um eine gefällige Rückäußerung als Vater von dreien im Felde stehenden Söhnen und Vorsitzender der jürla (mit Familie) 12000 Mitglieder starken konfessionslosen Berliner freireligiösen Gemeinde um Retifizierung des betreffenden Beamten bitte, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Adolf Hoffmann,
Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses,
Berlin O., Blumenstr. 22 I.

*

Dem Genossen Hoffmann ist darauf vom Kriegsministerium folgendes Schreiben zugegangen:

Die Zurückweisung eines konfessionslosen Arbeitnehmers in einem Betriebe der Heeresverwaltung in Spandau ist, wie die angestellten Erhebungen ergeben haben, auf das von dem Leiter des Betriebes nicht gebilligte Vorgehen eines Angestellten in untergeordneter Stellung zurückzuführen.

Das Kriegsministerium hält es für selbstverständlich, daß die Arbeiter bei ihrer Einteilung nicht nach der Konfession gefragt werden und hat Vorkehrungen getroffen, daß sich derartige Fragen nicht wiederholen.

Im Auftrage: Jung.

Wir hoffen, daß die durch nichts gerechtfertigte Geringschätzung der Konfessionslosen nicht allein für diese Kriegszeit, sondern auch für alle Zukunft endgültig zu Grabe getragen werden ist.

Ende der großen Schlacht zwischen Oesterreichern und Russen. Viele Russen gefangen genommen und eine große Anzahl Geschütze erbeutet.

(Amtliche Meldung des Wolffschen Depesch-Bureaus.)

Wien, 2. Sept., 9 Uhr vormittags.

Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume Zamosc-Tschowce führte gestern zum vollständigen Siege der Armee Aussenberg. In Scharen wurden die Russen gefangen. Bisher sind einhundertfünfzig Geschütze erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzuge über den Bug.

Auch bei der Armee Danik, die Lublin angreift, sind ununterbrochene Erfolge zu verzeichnen.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserm Besitz; gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Stellvertretender Chef des Generalstabs:
Soefer, Generalmajor.

Die Norddeutsche Allg. Ztg., das Berliner Regierungsorgan, nimmt am heutigen Donnerstag morgen bereits zu dem erfreulichen Ausgang der großen Schlacht Stellung und sagt: Es ist den österreichischen Truppen gelungen, den Feind zum Weichen zu bringen. Der erstrittene Erfolg ist ein bedeutender; das beweist die große Anzahl der erbeuteten Geschütze. Wir können über diese Leistungen, denn ganz Deutschland begrüßt den Ausgang des Ringens mit Begeisterung und beglückwünscht das österreichische Heer.

Die Franzosen in Verdun und Reims zurückgeworfen.

(Amtliche Meldung des Wolffschen Depesch-Bureaus.)

Berlin, 2. September.

Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa zehn Armeekorps, wurde gestern zwischen Reims und Verdun

Endlich Gleichberechtigung der sozialdemokratischen Presse.

Dem bayerischen Kriegsminister folgt der preussische.

Der Vorwärts, unser Zentralorgan, veröffentlicht soeben folgende Zuschrift des preussischen Kriegsministers von Falkenhayn:

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 17. d. Monats teilt Ihnen das Kriegsministerium mit, daß die Ziffer 3 des kriegsministeriellen Erlasses vom 24. Januar 1894, welche „das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstigen Dienstlokalen“ verbietet, so weit derselbe sich auf sozialdemokratische Schriften bezieht, welche nach dem 31. August 1914 erscheinen, aufgehoben wird.

Das Kriegsministerium bemerkt hierbei, daß die Aufhebung in der Erwartung geschieht, daß die Veröffentlichung von Artikeln unterbleibt, welche geeignet sind, den einheitlichen Geist des Heeres zu beeinträchtigen. Sollte dies nicht zutreffen, so ist jedes Generalkommando befugt, das Verbot wieder in Kraft zu setzen.

Der Kriegsminister kann nur einer wörtlichen Bekannmachung des Vorstehenden in der Presse ohne jede weitere Erläuterung zustimmen.

*

Da die badischen Truppenteile dem preussischen Kriegsministerium unterstehen, darf nunmehr auch die Volkswacht in die Kasernen und andere Aufenthaltsorte der Soldaten eingeführt werden. Es steht selbstverständlich dem Lesen unseres Blattes auch im Felde und auf den Kriegschauplätzen nichts mehr im Wege.

Die Deutschen vor Belfort.

Der Basler Anzeiger berichtet über neue deutsche Vorstöße im Oberelsaß vom 29. August: Gestern drangen deutsche Reiterabteilungen mit reitender Artillerie zu einer gewaltigen Rekognosizierung der französischen Stellungen sofort ihre Delle vor. Die Forts von Belfort begannen sofort ihr Feuer, namentlich das Fort Vosmont. Die Kavallerieabteilungen lieferten ein Gefecht auf der ganzen östlichen Festungslinie und zwangen auch die vorgeschobenen Feldfortifikationen der Franzosen zum Feuer. Die Franzosen brachten sofort Verstärkungen herbei und die deutsche Vorhut zog sich zurück. Die Franzosen hatten die Anhöhe bei Lepux stark besetzt. Um diese Stellung wurde heftig gekämpft.

Der wichtigste Kampf ging um die Besetzung des welschen Berges vor sich. Diese Stellung hatten

Einzelnummer 5 Pfg.

von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Die französischen Vorstöße aus Verdun wurden abgewiesen.

Der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.

von Stein, Generalquartiermeister.

Eine große Festung gefallen!

(Amtliche Meldung des Wolffschen Depesch-Bureaus.)

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Die Feste Givet ist am 31. August gefallen.

Die französische Festung Givet sperrt das Maastal gegen Belgien; sie liegt etwa 40 Kilometer südlich von Namur an der Maas, hart an der belgischen Grenze. Die Festung bildet, wie Maubeuge, eines der französischen Eingangstore von Belgien her. Das stärkste Bollwerk der Festung ist das Fort Charlemont, das auf einem 215 Meter hohen Felsen am linken Ufer der Maas, mit Raum für 6000 Mann, sich erhebt, es wurde 1555 von Karl V. erbaut und später durch Vauban, dem bedeutenden französischen Festungsbaumeister, modern ausgestattet.

Die Festung, die durch äußerst starke Forts geschützt war, sollte einen feindlichen Einfall aus der Richtung von Namur aufhalten. Die deutschen Truppen haben sich aber in ihrem Vormarsch durch diese Sperrforts nicht stören lassen, sondern sind zu beiden Seiten des Maastals nach Frankreich eingerückt. Unsere schwere Artillerie hat inzwischen in aller Ruhe die französischen Panzer zusammengeschoßen. Nun ist, wie die Frankf. Ztg. mitteilt, das ganze untere Maastal, soweit es für den Nachschub und die Verpflegung unserer Truppen in Betracht kommt, in deutschen Händen.

Für die großen Festungen Frankreichs ist der Fall des starken Givet eine böse Vorahnung, für uns Deutsche ein neuer und verheißungsvoller Triumph.

einige Male beide Teile inne, im Laufe des Nachmittags brachten indessen die Deutschen schwere Haubitzen ins Feuer. In der Nacht wurde die Stellung genommen und besetzt. Jenseits der deutschen Grenze befehlten die Deutschen den südlichen Abhang der Vogesen auf französischem Boden. Die Franzosen haben sich bei Belfort erheblich verstärkt. Ein Armeekorps, welches vor wenigen Stunden abmarschiert ist, wurde wieder zurückgerufen.

Wie sieht es in Paris aus?

Die Neue Zürcher Zeitung meldet: Seit dem Eintreffen der Nachricht von Charleroi herrscht in Paris unverkennbare Entmutigung. Man sah nur noch mauerhaft mit den Füßen ankommende Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich, die sich in einem elenden Zustande befanden, in langen traurigen Zügen die Boulevards belebten und Hilfe und Aufnahme begehrten.

Wieder deutsche Flugzeuge über Paris.

Das Reutersche Büro meldet aus Paris von Dienstag abend 7.30 Uhr: Wiederum flog ein deutsches Flugzeug über Paris, warf 2 Bomben, entkam aber unbeschädigt.

Auch heute Donnerstag morgen berichtet uns noch telegraphisch das Wolffsche Büro, daß gestern weitere Bomben über Paris geworfen wurden.

In 4 Tagen, ab 31. August, sollen einige Außenforts gesperrt werden. Die Hausbesitzer einer bestimmten Zone wurden davon verständigt, daß ihre Häuser gesprengt werden.

Aus Antwerpen.

Gestern früh 3 Uhr wurden — nach einer heute, Donnerstag, bei uns eingegangenen Meldung —, von einem Zeppelin-Luftschiff wiederum Bomben über Antwerpen geworfen. Das Schiff entkam ungefährdet.

Generalkommandant Dufour in Antwerpen befiehlt, daß alle nicht vor dem 1. August ansässigen Personen bis zum 13. September Antwerpen zu verlassen haben.

Ein russischer Militärgen. in die Weichsel gestürzt.

Nach einer Meldung aus Rielce stürzte ein vollbesetzter russischer Militärgen. beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch Brückeneinsturz in die Weichsel. 1000 Mann und mehrere Offiziere sind ertrunken. Ferner wird berichtet: Mehrere Maschinengewehre gingen zugrunde. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

(Die Festung Zwangorod liegt an der Weichsel zwischen Lublin und Warschau, also in Russisch-Polen. Der Gedanke liegt nahe, daß die Brücke von aufständischen Polen beschädigt worden ist.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Standort des Oberkommandos, 28. Aug. Bei den mehrtägigen Schlachten in der letzten Zeit machten sich die Vorzüge und Nachteile der Russen in ihrer Ausrüstung, ihren Leistungen und ihrem Verhalten sehr auffällig bemerkbar.

„Wir kamen ganz dicht an ein Kartoffelfeld heran, kein Russe war zu sehen; plötzlich begrüßte uns ein Gewehrfeuer. Die Russen lagen auf dem Boden, mit dem sie verreckt schienen. Da die russische Infanterie meist vorbetritt, richtete sie nicht viel Unheil an. Ein flotter Sturm trieb sie in die Flucht.“

Daß die russische, Schrapnells schleudernde Artillerie besser zielt, als ihre brüderliche Infanterie, davon zeugt die verhältnismäßig große Zahl der Verwundeten auch auf deutscher Seite. Das Menschenmaterial des russischen Heeres ist sehr verschieden. Unlust zum Kampf, wider Fanatismus, barbarische Brutalität, Tüde und Gemeinheit ist hier durcheinandergemengt.

Dann wieder zeigt sich, daß es bei den Russen viele „Muschelkrieger“ gibt, Leute, die in den Deutschen ihre Befreiung vom verhassten Zarismus begrüßen. Sie benutzen die erste beste Gelegenheit, um sich gefangen zu geben. So machte es z. B. eine ganze Kompanie (Nr. 11).

Groß, sehr groß ist die Zahl der Toten und Verwundeten. Auf dem blutgetränkten Boden lagen tote und Verletzte stellerweise wie hingemäht. ... Ein großer, zuckender, in Schmerzen sich windender, stöhnender und röchelnder Fleischklumpen. ... Erschütternde Schmerzenslaute ließen Schwermünder beim Transport vernahmen.

Viele gefangene Russen werden abgeführt. Auffällig groß ist die Zahl der gefangenen Offiziere. Auf deutscher Seite dagegen stellen die Offiziere einen erheblichen Bruchteil der Gefallenen und Verwundeten.

Nachdem es unseren braven Truppen gelungen ist, den feindlichen Vormarsch auf Deutsch-Eislaub aufzuhalten und sogar den Gegner in der Richtung auf die Grenze zurückzuwerfen, haben einzelne hiesige Geschäftsleute es fertig bekommen, nachrückenden Truppen die Unterkunft zu erwirken.

Ganz abgesehen von diesem ganz unverständlichen Verhalten einzelner Hotelwirte scheinen dieselben die

Kriegsgefehle nicht zu kennen. Ich empfehle daher, sich eventl. in den Bureaus des Magistrats, des Bezirkskommandos oder der Etappen-Kommandantur Kenntnis von denselben zu verschaffen.

In Zukunft werde ich ähnliche Verfehlungen mit den strengsten Strafen ahnden, die Namen der Betroffenen öffentlich bekanntgeben und anordnen, daß solche Hotels durch die Militärbehörde auf Kosten der Eigentümer verwaltet werden.

Ich verhehle nicht, bei dieser Gelegenheit allen denjenigen patriotisch gesonnenen Bürgern, die in freigezügelter und aufopferndster Weise unseren Truppen Unterkunft und Verpflegung gewährt haben, vollste Anerkennung und wärmsten Dank zu sagen.

Deutsch-Eislaub, den 27. August 1914. Der Kommandant der Mobilien Etappen-Kommandantur des 17. Armee-Korps. von Anobelsdorf.

In verschiedenen Orten verlassen die Bessersituierten ihre Wohnungen, verließen sie und warten die Entwicklung der Dinge aus der Ferne ab. Die ärmeren Leute und kleinen Beamten, die auf dem Posten bleiben müssen, haben nun auch noch die Lasten der Einquartierung zu tragen.

Wilhelm Düwel, Kriegsberichterstatter.

Russische Proklamationen.

In einigen Grenzgebieten Ostpreußens versuchten die Russen bereits „Proklamationen“ an die Bevölkerung zu richten. So hat ein Flieger bei Reidenburg folgenden Zettel herabgeworfen:

An das Militär und die Einwohner von Ost-Preußen.

Die Deutsche Armee ist bei Lidisch (Lidze) geschlagen worden. 20000 Tote und ein Geschütz auf dem Schlachtfeld zurücklassend. Dasselbe Schicksal ereichte die österreichische Armee bei Sotul auch sie hatte viele Tote und verlor ein Geschütz.

Bei Stolpen erlitten die Deutschen gleichfalls eine partielle Niederlage. Außerdem hat Japan Deutschland im fernen Osten den Krieg erklärt.

Die österreichische Flotte ist von der französischen vernichtet worden.

Die Polen folgen bereitwillig dem Rufe der russischen Regierung, um Bosen und Galicien mit dem Reichreiche Polen zu vereinigen. Der Commandeur eines russischen Armee-Korps.

Hilfe für die Arbeitslosen

fordert sogar die Südd. Konf. Kor. in Karlsruhe. Sie schreibt ganz richtig: „Die dabei nichts verdienenden, in ihrem wirtschaftlichen Leben mit dem Ruin bedroht sind, sind ebenso schlimm daran, eigentlich noch schlimmer, wie die im Feld.“

Das ist's, was die Volkswacht täglich sagt: Staat und Gemeinden müssen die Fürsorge für die Arbeitslosen organisieren, alles andere ist Flidwert und führt nicht zum Ziele.

In der Tabakindustrie ist die Arbeitslosigkeit am schlimmsten. In manchen Orten, wo 600-1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, wird nun schon vier Wochen in keinem Betriebe mehr gearbeitet, wodurch bei vielen Familien Not und Entbehrung eingerissen ist.

Zum Eintritt von Guesde und Sembat

in die französische Regierung sagt die Humanite, daß die sozialistische Gruppe sich nicht der Verantwortung entziehen konnte, die sie mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände, auf die Autorität der Ordnung im Lande und gegenüber der Verteidigung des Landes habe.

Guesde, der alte Sozialrevolutionär, ist also heute französischer Minister. Früher hatte er jede „Annäherung“ an eine bürgerliche Regierung mit der verbissenen Wut des Fanatikers verfolgt. Jeden Sozialisten, der in die französische Regierung eintrat, brandmarkte er als Parteiverräter.

Vor einem Jahrzehnt hätte allerdings die Regierung Frankreichs mit Männern wie Guesde, mit grundsätzlichen Gegnern des Zarismus und der russisch-französischen Allianz anknüpfen sollen, denn Guesde und seine Parteifreunde sind gute Kenner deutschen Weltens und haben stets ihre heißen Sympathien für die aufstrebende Kultur des deutschen sozialdemokratischen Proletariats betundet.

Des Schmugglers niedrige Rache.

Sasel, 30. August.

In den ersten Tagen nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Frankreich spielte sich in dem elsässischen Grenzort Pletterhausen, da, wo die deutsche, schweizerische und französische Grenze zusammengeht, eine dramatische Episode ab.

Durch den nördlich vom Dorfe gelegenen prächtigen Schloß trat eine französische Patrouille. Der Offizier, der die Patrouille kommandierte, war vollständig überzeugt, daß sich keine feindlichen Truppen in der Nähe befanden und hatte sich auch nicht auf einen Überfall vorgelesen.

Die Patrouille reitet schließlich nach Pletterhausen zurück. Wie waren aber die Leute am Morgen erstickten, als plötzlich um fünf des Dorfes sich eine französische Batterie aufstellte und zahlreiche französische Kanonen ins Dorf drangen.

Da tritt ein betrogen aussehender Burche aus dem benachbarten Dorfe auf den Plan, einer von jenen, die mit den „Douaniers“ ständig im Kräfte leben, und sagt, er kenne die Täter, er habe sie verfolgt, nachdem die Schiffe abgegeben worden seien und sie hätten sich alsdann in einem Hause mitten im Walde versteckt.

Ergebnis des Krieges von 1870/71.

In der illustrierten Geschichte des Krieges, die im Jahre 1895 die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, herausgegeben, wird das Ergebnis des Krieges wie folgt zusammengefaßt:

Am Laufe des Krieges hatten die deutschen Heere in 20 Schlachten, 4 Treffen und etwa 600 Gefechten über die Franzosen den Sieg davongetragen und zuletzt ein Gebiet in ihre Gewalt gebracht, das ungefähr ein Viertel des damaligen Frankreichs ausmachte.

Die zwanzig Hauptschlachten waren: 1. die bei Worth (am 6. August 1870), 2. bei Spichern (6. August), 3. Colombey-Mouilly (14. August), 4. Bornville-Mars la Tour (16. August), 5. Gravelotte-St. Privat (18. August), 6. Beaumont (30. August), 7. Roiffeville (31. August und 1. September), 8. Sedan (1. September), 9. Amiens (27. November), 10. Beaune la Rolande (28. November), 11. Billiers-Champigny (30. November und 2. Dezember), 12. Soigny-Pouilly (2. Dezember), 13. Orleans (3. und 4. Dezember), 14. Beauregard-Gravant (8.-10. Dezember), 15. an der Sallue (23. und 24. Dezember), 16. bei Sapaume (3. Januar 1871), 17. vor Le Mans (10.-12. Januar), 18. an der Liffaine (15.-17. Januar), 19. bei St. Quentin (19. Januar) und 20. am Mont Valerien (19. Januar).

von den Deutschen besetzten Festungen und festen Plätze waren: 1. Büchelstein (das bei 9. August 1870 fiel), 2. Lichtenberg (12. August), 3. Marjal (15. August), 4. Vitry (25. August), 5. Sedan (2. September), 6. Laon (9. September), 7. Toul (23. September), 8. Straßburg (28. September), 9. Soissons (16. Oktober), 10. Schleißstadt (24. Oktober), 11. Metz (27. Oktober), 12. Verdun (8. November), 13. Montbéliard oder Wimpelgard (9. November), 14. Reimbreschach (10. November), 15. Nam (21. November), 16. Thionville oder Diebenthofen (24. November), 17. La Fère (27. November), 18. Zitadelle von Amiens (30. November), 19. Bfalzburg (12. Dezember), 20. Montmédy (14. Dezember), 21. Métrés (2. Januar 1871), 22. Rocroy (5. Januar), 23. Bérone (10. Januar), 24. Longwy (25. Januar), 25. Paris (28. Januar) und 26. Belfort (18. Februar). Es wurden

als Kriegsgefangene abgeführt nach Deutschland 11860 französische Offiziere und 371981 Mann, die teils in Städten, teils in großen Zelt- oder Barackenlagern untergebracht wurden. In Paris wurden ferner zur Niederlegung der Waffen gezwungen 7456 Offiziere und 241686 Mann und endlich in der Schweiz entwaffnet 2192 Offiziere und 88381 Mann; zusammen 21508 Offiziere, 702048 Mann, 107 Adler und Standarten und 1915 Feld- und 5526 Festungsgegeschütze bildeten die deutschen Eroberungen und erbeuteten Kriegstrophäen; in den Händen der Franzosen blieben nur eine deutsche Fahne und sechs Geschütze (außerdem noch zwei Kanonen am 18. August, die jedoch durch die Kapitulation von Metz zurückgeliefert wurden).

Deutscherseits fielen auf dem Schlachtfeld und starben an ihren Wunden 1871 Offiziere und 26397 Mann; verwundet wurden 4184 Offiziere und 84304 Mann. Vermißt wurden 102 Offiziere und 12752 Mann. Der Gesamtverlust beträgt also 6157 Offiziere und 123453 Mann. Unter den Vermissten müssen die sogenannten „Noch-Vermissten“, das heißt diejenigen, über deren Schicksal noch lange nach dem Kriege keinerlei bestimmte Nachricht eingegangen war, zu den Toten gerechnet werden; ihre Zahl belief sich auf rund 4000. Unter Zurechnung dieser, sowie der 17106 Köpfe, welche die Armeen während des Krieges an Krankheiten verloren hat, sind rund 49400 Deutsche für das Vaterland gestorben.

Die Franzosen dagegen verloren rund 2900 Offiziere und 136000 Mann durch den Tod, wovon 17633 in deutschen Lazarettten starben, die Anzahl ihrer Verwundeten wick auf 143000 Mann geschätzt.

1870 und 1914.

Einige Vergleichsziffern. Nach der Meldung des Generalstabes über die große Schlacht zwischen Metz und den Bogesen wies die französische Armee eine Stärke von über acht Armeekorps auf. Was diese Zahl bedeutet, wird besonders einleuchtend, wenn man zum Vergleich die Ziffern aus dem Kriege 1870-71 heranzieht. Nur in einer einzigen Schlacht, bei Sedan, hat einer der beiden Gegner die gleiche Stärke besessen. Am 1. September 1870 standen 8 1/2 Korps der deutschen Armee, etwa 220 000

Mann, 4 Korps der französischen mit etwa 120 000 Mann gegenüber. Alle übrigen Schlachten dieses Feldzuges sind mit geringeren Verbänden gefochten worden. Bei Worth führte der Kronprinz 5. Mac Mahon etwa 1 1/2 Korps (45 000 Mann) ins Feuer. In den Schlachten um Metz fochten am 14. August (Colombey-Mouilly) 2 1/2 deutsche gegen drei französische, am 16. August (Bornville-Mars la Tour) die gleiche Zahl auf deutscher Seite gegen 4 1/2 französische und erst am 18. August (Gravelotte-St. Privat) verschob sich das numerische Verhältnis, indem 5 1/2 deutsche Korps 5 französischen gegenübertrafen. Im ganzen weiteren Verlauf des Feldzuges sind deutscherseits auf dem nördlichen, süd- und südlichen Kriegsschauplatz nie mehr als 2-3 Korps im Feuer gewesen.

Schon diese rein äußerliche Gegenüberstellung zeigt den Unterschied zwischen heute und damals. Noch mehr tritt er aber in Erscheinung, wenn man die räumliche Ausdehnung in Vergleich stellt. Das Schlachtfeld vom 20. und 21. August 1914 überschreitet eine Strecke von 100 Kilometern um ein gutes Stüd, während die größte Breite der deutschen Schlachtreihe am 14. August 1870 etwa 9-11 Kilometer, am 16. August etwa 15 Kilometer und am 18. August etwa 20 Kilometer betrug. Selbst bei Sedan hat die Zernierungslinie, als am Nachmittag des 1. September der Ring geschlossen war, 35-40 Kilometer nicht überschritten, wobei zu berücksichtigen ist, daß das bergige Gelände, die Maas und die belgische Grenze Lücken in dem eisernen Bürtel ließ. Gegen 1870 hat also die moderne Schlacht um das fünf- bis sechsfache, gegen Sedan gerechnet um das dreifache zugenommen.

Satire.

Neue Kunst. „Ah, nicht wahr, das ist wohl partiell?“ — „Jawohl, gnädige Frau, — in Paris ausgeübt, wird jetzt in Deutschland zu Tode geübt.“ In den Kohlengruben von Bas de Calais. „Hast du auch keine Einberufungsbefehle bekommen?“ — „Ja, auf die Art kommt ein armer Teufel auch einmal an die frische Luft.“ Der Hüter des Bötterrechts. Engländer: „Der Krieg ist ein Geschäft wie jedes andere!“ Aus dem Simplicissimus.

Kriegs-Fürsorge-Maßnahmen.

Der Vorstand der württembergischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion ist beim Minister des Innern v. Fleischhauer vorstellig geworden und hat seine Vorschläge zur Bekämpfung des Notstandes vertreten. Der Minister teilte mit, daß verschiedene öffentliche Arbeiten, wie die Redaktorrektion, Landeswasserwerk, Weg- und Straßenbauten, binnen kurzem wieder aufgenommen würden. Bei der Redaktorrektion können 3000 Arbeiter Beschäftigung finden. Den Gemeinden soll wiederholt durch einen Erlaß ans Herz gelegt werden, ihre Arbeiten fortzusetzen. Der Minister erklärte auch, daß allen durch den Krieg in Not geratenen Volksteilen für Wohnung, Nahrung und Kleidung gesorgt werden müsse.

Briefkasten der Redaktion.

Schopfheim. Recht so! Die Originalberichte aus „irgend einem Winkel Europas“ werden dann in Schopfheim mit besonderem Interesse gelesen werden.

Das Feldpost-Abonnement für die Volkswacht

Ist nach dem Erlaß des preussischen Kriegsministeriums (Artikel auf S. 1) auch für die badischen Truppen zulässig. Wir fordern deshalb auf, von diesem Feldpost-Abonnement Gebrauch zu machen. Es gelten dafür die folgenden Bestimmungen: Bestellungen auf die in der Zeitungspreisliste verzeichneten Zeitungen für Angehörige des Heeres werden sowohl von Postanstalten in der Heimat, als auch von den Feldpostanstalten (Feldpostämtern, Feldpostexpeditionen und Feldpoststationen) angenommen. Erhöhen wird das gewöhnliche Zeitungsgeld (ohne Bestellgeld) und eine Gebühr für die Verpackung der Zeitung, die jedem Bezahler in besonderem Briefumschlag übersandt wird.

Bekanntmachung.

Das Kgl. Preussische Kriegsministerium beabsichtigt Militär-Vorbildungsanstalten nach Art der Unteroffizier-Vorschulen einzurichten. In diese Anstalten sollen freiwillig sich meldende junge Leute aufgenommen werden, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen nach ihrer Körperbeschaffenheit mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahr felddienlich sind.

Sie sollen in den Anstalten bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung erhalten. Schulunterricht wird nur insoweit erteilt, als es im militärischen Interesse erforderlich ist.

Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv zu dienen, wird nicht gefordert, dagegen können auf ihren eigenen Wunsch nach ausgesprochener Demobilisierung die noch nicht ausgebildeten jungen Leute nach den bestehenden Bestimmungen in eine der bestehenden Unteroffizier-Vorschulen aufgenommen werden.

Junge Leute, welche gewillt sind, in die im Bereich des XIV. Armeekorps zu bildende Anstalt in Ettlingen einzutreten, haben sich bei ihrem zuständigen Bezirkskommando sofort und längstens bis 5. September d.S. behufs ärztlicher Untersuchung zu melden.

Einberufung wird durch die Anstalt erfolgen, sobald diese eröffnet werden kann.

Die Heeresverwaltung übernimmt die Beschaffung der Bekleidung und Ausrüstung. Als Ausbildungspersonal kommen inaktive Offiziere und Unteroffiziere jeden Dienstgrades in Betracht und werden solche gebeten, ihre Bereitwilligkeit dem zuständigen Bezirkskommando schriftlich anzuzeigen.

Die Offiziere erhalten die Kriegsbefoldung ihres Dienstgrades nach dem Satz für immobile Formationen ohne Nationsberechtigung.

Karlsruhe, 28. August 1914.

1433

Das stellvertretende Generalkommando.

XIV. Armeekorps.
Der kommandierende General:
Gaede, General der Infanterie.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs schließen sich die Unterzeichneten diesem Aufruf an und erwarten, daß recht zahlreiche Anmeldungen von unserer für den Dienst des Vaterlandes begeisterten Jugend erfolgen.

Karlsruhe, den 28. August 1914.

Freiherr v. Bodman, Minister des Innern.
Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts.

Die Auszahlung der Renten der zum Militärdienst eingezogenen Rentempfangern betreffend.

Die Landesversicherungsanstalt ist bereit, die nötigen Ausweisungen zu erteilen, damit die Invaliden- und Krankrenten der zum Militärdienst Einberufenen während der Dauer des Militärdienstes an die Angehörigen (Ehefrau, Eltern, Geschwister und dergl.) ausbezahlt werden.

Indem wir die Gemeindebehörden hierin verständigen, weisen wir dieselben an, der Landesversicherungsanstalt in den gegebenen Fällen Vor-, Zuname, Geburtszeit und möglichst auch das Rentenzettel (siehe Rentenbescheid oben links) der betr. Rentenempfänger, sowie Vor-, Zuname, eventl. auch Mäddenname, Beruf, Wohnort der Angehörigen bezw. Bevollmächtigt mitzutellen und dabei anzugeben, ob der Gemeindebehörde Bedenken bezüglich zum Zahlungsempfang vorgeschlagene Personen nicht bestehen.

Die Auszahlung der Renten an die Angehörigen kann solange erfolgen, als nicht letztere oder das Bürgermeisteramt auf amtlichem Wege Kenntnis von dem Ableben des im Genusse der Rente befindlichen Militärfürsprechenden erhält.

Die Lebensbestimmung auf der Rentenuittung (Ziffer 2) hat etwa in der Weise zu lauten:

2) daß der unterzeichneten Stelle von dem Ableben der unter Ziffer II b der Zahlungsanweisung aufgeführten Rentenberechtigten nichts bekannt geworden ist, und daß die weiter aufgeführten Kinder (solange Vor- und Zunamen) am 1. des Monats am Leben gewesen sind.

Wir machen aber darauf aufmerksam, daß diese Regelung der Rentenauszahlung sich nur auf die Empfänger von Invaliden- und Krankrenten erstreckt.

Bezüglich der Unfallrenten wollen sich die Gemeindebehörden nötigenfalls mit den betr. Berufsgenossenschaften ins Benehmen setzen.

Großh. Bezirksamt (Versicherungsamt).

Die russische Armee

Inkl. Grenztruppen verfügt die russ. Armee über eine Friedensstruppe von 60000 Offizieren und 1320000 Mann, das sind 0,97% der Bevölkerung. Die Kriegsstärke der russischen Armee beträgt 6000000 Mann. Bei Verwendung in einem europ. Kriege müssen von dieser Zahl die zur Besetzung der asiatischen und kaukasischen Provinzen nötigen Mannschaften abgezählt werden. Die Darstellung zeigt die verschiedenen Uniformtypen der russ. Armee.



1. Feldgendarm 4. Leibgarde Regiment 7. Off.d. Garde Kasaken 10. Vice-Admiral
2. Schütze 5. Dragoner Offizier 8. Off. d. FuB Artillerie 11. Off. d. Garde Kürassier
3. Off. d. höheren Adjulanhur 6. Kasak Leibgarde 9. Orenburg Kasak 12. Sibirisch. Kasak. Off.

Typen aus der russischen Armee.

Deutsche Männer und Frauen! Warum darf jetzt kein Alkohol getrunken werden?

Weil wir alle straffe Muskeln, feste Nerven, klaren Kopf brauchen, um unser Vaterland zu verteidigen, über unsere zahlreichen Feinde zu siegen und der Not der Zeit Herr zu werden.
Weil diese notwendigen Kräfte schon durch ein Glas Bier, Wein oder gar Schnaps beeinträchtigt und verringert werden.
Weil wir Geld brauchen und nicht einen Pfennig ausgeben dürfen für irgend eine Sache, die nicht unbedingt notwendig und nützlich ist. Wein, Bier und Schnaps aber sind wertlos für die Ernährung, für die Erwärnung und für die Stärkung.
Weil wir Zeit brauchen, gleichviel ob auf dem Kriegsschauplatz oder zu Hause, und keine Minute Zeit zum Zechen und zu eitlen Gurratriotismus vergeuden dürfen, die wir zur Ruhe nach heißen Anstrengungen oder zu wertvoller Hilfe für die Bedürftigen erübrigen können.
Weil wir jede Scholle deutsches Ackerlandes brauchen zur Ernährung unseres Volkes, zur Unabhängigkeit von ausländischer Einfuhr, also nicht $\frac{1}{3}$ davon verschwenden dürfen zur Herstellung der Rohprodukte für Mischgetränke.
Weil wir heiligen Willen brauchen zur Entfaltung unserer edelsten Kräfte, zum Kämpfen, zum Siegen, zum Leiden, zum Helfen und diesen nicht aus dem Alkohol, sondern aus dem göttlichen Ursprung unserer Seele schöpfen können.
Deshalb überlaßt den Alkohol unsern Feinden! Das Bier, der Wein, der Branntwein, den unsere Feinde trinken, ist unser Verbündeter; aber der Alkohol, den wir genießen oder verschänken, ist der Verbündete unserer Feinde.
Deshalb bekämpft den Feind im eigenen Lager.

**Trinkt keinen Alkohol!
Verschenkt keinen Alkohol!
Seid nüchtern und wachet!**

Deutscher Bund abstinenter Frauen, e. V., Sitz Dresden, Ortsgruppe Freiburg.

Landsturmpflichtige!

Unentgeltliche Vorbildung in militärischem Turnen wird durch geeignete Kräfte zwei mal wöchentlich von 6 bis $\frac{1}{8}$ Uhr und von $\frac{1}{9}$ bis 10 Uhr abends in der Turnhalle des Berthold-Gymnasiums (Rottestraße) erteilt. Beginn heute Donnerstag, den 3. September 1914. Künftige Übungsabende am Samstag und Mittwoch.

Freiburger Turnerschaft.

Gesucht 4 tüchtige Gipsier

von Paul Weinröther, Konradstr. 18.

Großbrauerei in Freiburg

sucht tüchtigen

Maschinisten

zur Wartung von Dampfmaschinen. Bewerber wollen sich unter Ziffer 1443 bei der Exp. der Volkswacht melden.

Schuhputz
Wiso
giebt schönsten Hochglanz.

Wir machen hierdurch bekannt, daß jeder Abonnent an dieser Stelle per Vierteljahr drei Zeilen unentgeltlich inserieren kann.

Die Freiburger Gärtner

bedenken unsere Kazarete dauernd mit so vielen und herrlichen Blumen und bereiten damit unsern dort untergebrachten Kriegern eine so schöne Freude, daß wir es nicht unterlassen dürfen, ihnen für diese Opferwilligkeit öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. 1444
Der Ortsauschuß vom Roten Kreuz.

Unentgeltliche Auskunftsstelle für Arbeiterfragen

== täglich 9-12 Uhr vormittags ==
bei 1444

Richter, Lahr-Burgheim 8b

Empfehle mein gutsortiertes Lager in

Frauen- und Kinderwäsche

weiß und farbig

Schulschürzen, Haus- und Trägerschürzen

Knabenschürzen und Russenkittel

Herren-, Knaben-, Einsatz-, Sport- und Normalhemden

Hosen und Jacken

Erstlings - Aussteuern
von 20 Mk. an

Frauenstrümpfe
in schwarz u. lederfarbig v. 50 Pfg. an

Damenstrümpfe
in a jour und durchbrochen, sowie in allen modernen Farben von 85 Pfg. an

Kinderstrümpfe
in schwarz und braun von 25 Pfg. an

Herren-Socken
von 30 Pfg. an

Kragen, Krawatten
Taschentücher, Hosenträger.

Swaeter
in Wolle und Baumwolle, sowie

Trikot-Anzüge
in allen Farben.

Niederlage von
Neher & Fohlen

Inhaber: H. Hüfner, Konstanz
Hofhalde 12.

1253